

hier steht: »Der schönwissenschaftliche Verlag kann das Berichtsjahr als ein über alle Erwartungen günstiges bezeichnen«. Wenn gesagt wird: »über alle Erwartungen«, so heißt das: auch über die höchstgespannten. Meine Herren, das ist etwas Unrichtiges, und etwas Unrichtiges wollen wir in unserm Jahresbericht nicht stehen haben. (Sehr richtig!) Wir müssen bedenken, daß dieser Jahresbericht in alle möglichen Hände kommt, die ihn als Material benutzen. In Anbetracht der Gefahr, die entsteht, wenn durch einen solchen, Unrichtiges enthaltenden Jahresbericht unrichtige Auffassungen erweckt werden, darf es uns gar nicht darauf ankommen, diesen Jahresbericht einstampfen zu lassen.

Vorsitzender Dr. Georg Paetel (Berlin): Ich möchte mitteilen, daß es in diesem Jahre nicht möglich war, den Jahresbericht dem Beirat zur Verfügung zu stellen, weil gerade die wichtigen Veränderungen sich eigentlich dicht vor der Ostermesse abspielten, und daß es deshalb große Mühe machte, den Jahresbericht überhaupt unter Dach und Fach zu bringen. Wir haben aber heute vormittag beschlossen, daß der Jahresbericht künftig erstens den Beiratsmitgliedern vorgelegt wird, und daß er zweitens nur als Manuskript gedruckt den Mitgliedern zugeführt wird (Sehr gut!), während die endgültige Veröffentlichung erst nach der Hauptversammlung zu erfolgen hat. (Sehr richtig!) Wir weichen da von einem alten Brauche ab, aber es ist scheinbar besser so. Ich glaube, dann werden auch derartige Debatten, wie wir sie heute haben, leicht vermieden werden.

Im übrigen wiederhole ich nochmals, daß das ja eigentlich eine rein interne Sache der Vereinigung schönwissenschaftlicher Verleger ist. (Widerspruch.)

Dr. Franz Ullstein (Berlin): Da wir die Vorlegung der Bilanz der Firma Egon Fleischel & Co. und der Deutschen Verlagsanstalt hier nicht abwarten können (Weiterkeit), so schlage ich vor, aus dem rein formalen Grunde, ohne erst in eine lange Erörterung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der hier gegebenen Mitteilungen einzutreten, den Passus zu streichen. Die Vereinigung schönwissenschaftlicher Verleger hält morgen zum ersten Male seit langer Zeit eine ordentliche ordentliche Hauptversammlung ab (Weiterkeit), und eigentlich ist es doch Sache dieser ordentlichen Hauptversammlung, sich den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr bestätigen zu lassen. Erst dort können solche allgemeine Ansichten bestätigt oder abgelehnt werden. Also streichen Sie das hier, einerlei, wie Sie zu der Sache selbst stehen!

Geheimer Hofrat Dr. Ludwig Volkmann (Leipzig): Ich würde dann die Bitte anschließen, doch auch die Meinungsäußerung zur Valutafrage noch einmal zu revidieren, und zwar im Interesse des Valutaausschusses; denn wenn wir hier entgegen dem Kompromiß, den wir mit Gottes Hilfe gefunden haben, eine einseitige Äußerung veröffentlichen, die sogar mit den Ansichten im engeren Mitgliederkreise im Widerspruch steht, so könnte das einen falschen Eindruck erwecken. Aus politischen Gründen möchte ich bitten, dem Rechnung zu tragen und sich der getroffenen Ordnung anzuschließen.

Fritz Th. Cohn (Berlin): Den Ausführungen des Herrn Geheimrat Dr. Volkmann stimme ich vollkommen bei. Als ich diesen Bericht verfaßte, war das neue Abkommen ja noch nicht abgeschlossen, und es ist deshalb aus taktischen Gründen besser, den Passus zu streichen.

Gottlieb Braun (Marburg): Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß die »Deutsche Verlegerzeitung« doch eine öffentliche Zeitung ist, und daß der Jahresbericht darin bereits veröffentlicht ist. Es macht doch einen sehr unangenehmen Eindruck, wenn jetzt nachträglich Richtigstellungen erfolgen.

Herr Dr. Paetel hat schon erwähnt, was ich eigentlich anschnitten wollte: ob es richtig ist, daß ein Jahresbericht, an dem hernach die Verhandlungen in der Hauptversammlung vielleicht noch etwas ändern, veröffentlicht wird, bevor er genehmigt ist.

Vorsitzender Dr. Georg Paetel (Berlin): Wir nehmen das ruhig zu Protokoll, daß das und das gestrichen wird, und dieses Protokoll wird ja auch nachher nach Überarbeitung und Ausmerzung der für die Öffentlichkeit nicht bestimmten Stellen veröffentlicht werden.

Es steht nur noch aus: Vereinigung der Schulbuchverleger. — Dazu wünscht niemand das Wort.

Damit ist die Erörterung des Jahresberichts des Vorstands über das Vereinsjahr 1920/21 beendet und Punkt 1 der Tagesordnung erledigt. (Weiterkeit und Bravo!)

Wir kommen zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer.

Ich bitte den Herrn Schatzmeister, das Wort zu nehmen.

Schatzmeister Georg Thieme (Leipzig): Meine Herren, der Kassenbericht und die Bilanz für 1920 sind vor einigen Tagen in Ihre Hände gekommen, abgedruckt in der »Deutschen Verlegerzeitung« vom 15. April 1921. Der Vermögenszuwachs beträgt etwas über 10 000 M., — in den jetzigen Zeiten wohl ein recht günstiges Resultat. Er ist ermöglicht worden durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit der Garantiezeichner, ihre Zeichnungen an den Verlegerverein abzuführen. Infolgedessen ist auch der Zuschuß, den die »Deutsche Verlegerzeitung« erfordert, auf nur 14 000 M. gewachsen.

Wenn einer der Herren noch irgendeine Frage zu dem Kassenbericht hat, bin ich zur Auskunft gern bereit.

Vorsitzender Dr. Georg Paetel (Berlin): Wünscht jemand das Wort zum Kassenbericht? — Das geschieht nicht.

Dann bitte ich einen der Herren Rechnungsprüfer, das Wort zu nehmen.

Rechnungsprüfer Rudolf Linnemann (Leipzig): Die Rechnungsprüfer haben die Bücher des Verlegervereins einer eingehenden Prüfung unterzogen und die Belege, das Kassenbuch usw. in Ordnung gefunden, wie sie ja auch bereits schriftlich dem Vorstand berichtet haben. Auch der Bestand des Vermögens ist uns durch eine Aufstellung der Kreditanstalt nachgewiesen worden. Wir richten an die heutige Versammlung den Antrag, dem Vorstand für die Rechnung 1920 Entlastung zu erteilen.

Vorsitzender Dr. Georg Paetel (Berlin): Es ist der Antrag gestellt worden, dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Ich bitte diejenigen Herren, die gegen die Entlastung sind, die Hand zu erheben. — Das geschieht nicht; die Entlastung ist erteilt.

Wir kommen zu Punkt 3 der Tagesordnung:

Voranschlag für 1921:

- a) Geschäftsstelle,
- b) Deutsche Verlegerzeitung.

Auch hierzu gebe ich dem Herrn Schatzmeister das Wort.

Schatzmeister Georg Thieme (Leipzig): Der Haushaltsplan für 1921 ist in Einnahme und Ausgabe sehr sorgfältig vorbereitet. Es ergibt sich ein Fehlbetrag von 104 000 M. (Weiterkeit.) Ich habe mehr einsetzen müssen für Gehälter und für die Redaktion infolge der bereits von unserm Herrn Vorsitzenden erwähnten Reorganisation der Geschäftsstelle und der Zeitschrift. Für die Sitzungen des Vorstands und des Beirats wird die Summe von 70 000 M. benötigt. Sie können sich denken, wie ungeheuer die Kosten gewachsen sind, wenn mehrmals im Jahre 16 Beiratsmitglieder nach Leipzig oder nach einem anderen Orte — wie schon voriges Jahr für drei oder vier Tage — zusammenberufen werden.

Die »Deutsche Verlegerzeitung« wird einen Zuschuß von 32 000 M. erfordern. Dieser Betrag wird von dem Mitgliederbeitrag abgezweigt, und zwar in der Höhe von 40 M. für das Mitglied. Infolgedessen ist der Voranschlag für die »Deutsche Verlegerzeitung« recht günstig. Die Anzeigenaufträge haben sich sehr erhöht; sie betragen für 1921 bereits 110 000 M. netto. Die Provision des Agenten ist hierbei bereits abgezogen.

Also es muß ein Fehlbetrag von 104 000 M. gedeckt werden. Nach unserer neuen Satzung soll derselbe als eine Betriebsumlage auf den Kopf der Angestellten in jedem Betriebe gelegt werden. Es sind bis jetzt 7658 Gehilfen von ordentlichen Mitgliedern angemeldet, von außerordentlichen 156. Trotz wiederholter Mahnungen stehen noch 39 ordentliche und 11 außerordentliche Mitgliederfirmen aus, die noch nicht die Anzahl ihrer Angestellten angemeldet haben. Ich kann also mit ungefähr 8000 Angestellten rechnen. 104 000 M. werden gebraucht, sodaß also 13 M. auf den Kopf der Angestellten erhoben werden müssen. Für die kleineren Betriebe kein sehr großer Betrag, während die